

das pellet magazin

frühling*2022



**Wie Pellets nach
Österreich kamen.**
Pionier Rudolf Huber erzählt.

Klimafreundlich Heizen.
Wir erklären den
CO₂ Kreislauf.

**Verantwortungsvolle
Waldwirtschaft.**
Worauf kommt es an?



ENplus® ist das weltweit führende Zertifizierungssystem für Holzpellets. Transparenz und Unabhängigkeit sind unser Markenzeichen. Von der Produktion bis zur Lieferung garantieren wir mit ENplus® Qualität entlang der gesamten Lieferkette.

Anm. Lektorat: Mit "ich" zu beginnen ist (wie in Briefen) nicht optimal ...

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

ich möchte Sie herzlich begrüßen mit der ersten Ausgabe von **das pellet** – Magazin für eine lebenswerte Zukunft. Dieses Magazin richtet sich an Menschen, die mit Pellets heizen oder daran denken, auf eine Pelletheizung umzusteigen.

Wir wollen Ihnen mit diesem Magazin die Welt der Pellets näherbringen: Wo kommen sie her, woraus werden sie hergestellt und wieso sind Pelletheizungen gut für das Klima?

Auch in die Welt der Pelletheizungen wollen wir Einblicke geben – wie werden sie hergestellt, wie gewartet? Und schließlich in die Welt der Pelletheizer: Diesmal stellen wir Ihnen Familie Schmidbauer vor. Sie genießt das Leben in ihrem gemütlichen neuen Eigenheim, das mit Pellets beheizt wird. Mit ihrer Pelletheizung vermeidet Familie Schmidbauer jedes Jahr so viel CO₂, wie ein PKW auf 30.000 km in die Luft ausstößt.

Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame Lektüre und viel Freude mit Ihrer Pelletheizung!

Dipl.-Ing. Dr. Christian Rakos



Pellet ['pelət] substantiv, neutrum, (englisch pellet *Bällchen, Kügelchen* aus altfranzösisch pelote *Spielball* und lateinisch pila *Spielball, Knäuel, Haufen*), ist ein kleiner Körper aus verdichtetem Material in Kugel- oder Zylinderform.

3

pro»pellets

Austria

IMPRESSUM: das **pellet** Magazin erscheint zwei Mal jährlich | **Herausgeber:** proPellets Austria – Netzwerk zur Förderung der Verbreitung von Pelletheizungen | **Geschäftsführung:** Christian Rakos | **Kontakt:** Hans-Peter Triebnig, +43 1 2532 114-0, Franz-Josefs-Kai 13/12–13, 1010 Wien, office@propellets.at, www.propellets.at | **Verlag:** COPE Content Performance Group GmbH, Hainburger Straße 33, 1030 Wien, www.copegroup.com | **Projektmanagement:** Brigitte Fuchs | **Konzept & Art-Direktion:** Joanna Jagiello **Redaktionsteam:** Brigitte Fuchs, Marko Locatin | **Druck:** Druckhaus Scharmer, Europastraße 42, 8330 Feldbach; gedruckt auf 100% zertifiziertem Recyclingpapier | **Blattlinie:** Magazin für eine lebenswerte Zukunft.



BEHAGLICH. HOLZPELLETS.

Wärme für eine
lebenswerte Zukunft

**Holz
Pellets**

INHALT

03 EDITORIAL

04 INHALT

06 UNSERE PIONIERE

Wie Rudolf Huber die Pellets
nach Österreich brachte

10 SCHÖNER LEBEN

Wahre Grillmeister wollen
grillen, würzen, genießen

12 HOMESTORY

Nie wieder kalte Füße:
Zu Besuch bei Familie
Schmidbauer in Oberösterreich



18 WISSENSWERT

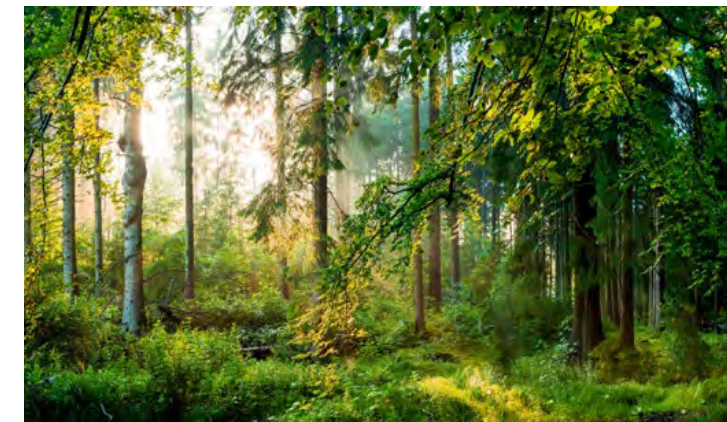
Wir erklären den CO₂ Kreislauf

20 PELLETKAMINOFEN

Die 5 Vorteile

21 PELLETKESSEL

Warum Service wichtig ist



22 REPORTAGE

Warum unser Wald lebens-
wichtig ist und wer am Wald
der Zukunft arbeitet

28 DER ROHSTOFF

Wie Holz verarbeitet wird

30 LEBEN MIT DER NATUR

Bienen brauchen unsere
Unterstützung

31 SELBSTGEMACHTES

Weißdornblüten für
Herz und Seele

32 VOR DEM KAMIN

Mit Buch und Rätselspaß die
eigene Welt verbessern

34 HINTER DEN KULISSEN

Wie ein Pelletkaminofen
hergestellt wird

35 FÖRDERUNGEN

Unterstützungen von Bund,
Länder und Gemeinden



Coverfoto:
iStock/Minerva Studio

Rechtliche Hinweise

Die Inhalte dieses Magazins wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem übernimmt proPellets Austria für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keinerlei Haftung. ProPellets Austria haftet in keinem Fall für etwaige direkte oder indirekte Schäden oder Folgeschäden, die als Folge des Informationsgebrauchs dieser Artikel, durch Zugriff auf die Website oder über Links auf andere Websites entstehen. Weitere Details und rechtliche Hinweise finden Sie im Impressum: www.propellets.at

DER GOLDEN-NUGGETS-PIONIER

Rudolf Huber, 76, erkannte als Erster in Europa das zündende Potenzial der Pellets als Biomasse-Brennstoff der Zukunft. Einige Jahre importierte er sie, dann bekam er seine eigene Presse. Eine Erfolgsstory mit einigen Hindernissen.

Text: Marko Locatin Fotos: beige stellt, Adobe Stock, Hersteller



Feuer und Flamme Der Pellet-Pionier berät bis heute Unternehmen in ganz Europa.

Unsere Geschichte beginnt im Jahre 1978 in den USA. Die Ölkrise hatte die Welt fest im Griff und in der Flugzeugindustrie war man besorgt, ob es in Zukunft wohl genügend Treibstoff geben würde. Öl sollte lieber nicht verheizt werden, damit es genügend Flugtreibstoff gab. So kam es, dass der Flugzeugtechniker Dr. Jerry Whitfield begann, nach Alternativen für die Ölheizung zu suchen.

Als praktisch veranlagter Techniker begann er gleich bei sich zu Hause mit Alternativen zu experimentieren. Sein Ziel war, eine automatisch funktionierende Heizung zu entwickeln, die ohne Öl auskommt. Die erste Idee war, Mais zu verwenden, den er aus einem über dem Holzofen montierten Sack direkt ins Feuer rieseln ließ. Es kam, naja, wie es kommen musste – ein Feuer brach aus, aber der findige Jerry brannte weiter für seine Idee und verbesserte die Konstruktion seines

Ofens so, dass eine Schnecke das Brennmaterial in den Brennraum förderte, um die Brandgefahr zu bannen. blieb noch die Frage nach einem geeigneten Brennstoff, der aus kleinen, leicht zu fördernden Stücken bestehen sollte.

Die Stunde der Pellets

Pellets wurden damals bereits in den USA hergestellt, aus Getreide und verschiedenen Pflanzen als Tierfutter. Whitfields Idee war es, die Sägespäne zu trocknen und mit den Pelletpressen der Futtermittelindustrie zu pressen. Die Idee erwies sich als großer Erfolg, Whitfield verließ Boeing und gründete eine Ofenfirma, zehntausende amerikanische Haushalte stiegen um auf Pelletöfen, um sich Heizölkosten zu sparen. Der ursprüngliche Whitfield-Ofen mit seinem Bunker und der Schnecke, die das Brennmaterial auf den Brennteller fördert, wurde zum Vorbild aller späteren Pelletöfen. Der österreichischen Unternehmer Karl Riener sah den Whitfield-Ofen in den USA auf einer Messe und dachte sich: „Das können wir besser.“ So kam es, dass das



Der legendäre Whitfield-Ofen gilt als Vorbild aller Pelletholzöfen und Kamine. Der Clou: ein Bunker als Brennstoffvorrat und die Schnecke, die das Brennmaterial automatisch nachlegt.

»ICH BESCHÄFTIGE MICH SCHON MEIN GANZES LEBEN MIT BIOMASSE.«

Rudolf Huber

österreichische Unternehmen RIKA begann, Pelletkaminöfen herzustellen und in die USA zu exportierten.

Die Golden Nuggets

So weit die Vorgeschichte. Aber wie gelangten die Pellets nach Österreich? Durch die Vision und Beharrlichkeit eines Mannes, der sich beim österreichischen Traditionsunternehmen Umdasch mit der Verwertung der Säge- und Hobelspäne befasste. „Ich hab ja nie viel ferngesehen, aber 1993 gab's da einen Beitrag“, erzählt Rudolf Huber launig, „wo ein USA-Vertreter von RIKA dem Redakteur die Erfolgsgeschichte der Öfen erzählt hat.“ Zehntausende Öfen, in Österreich gefertigt, wurden in Amerika verkauft. Warum in Amerika und nicht in Europa? Weil es damals in Europa keine Pellets gab. „In der Holzverarbeitungsfirma, in der ich damals arbeitete, haben wir

Briketts gemacht. Warum also aus den Spänen nicht einfach Pellets pressen, dachte ich mir.“

„10 Millionen Schilling? Vergessen Sie das bitte schnell!“

Also pilgerte Huber zur Geschäftsführung mit dem Plan einer eigenen Pelletieranlage zur Verarbeitung der Hobelspäne. „Die Idee fanden sie ja gut, aber 10 Millionen investieren ohne einen Abnehmer für die Pellets? Die haben mich fast ausgelacht. Aber irgendwie interessiert waren sie doch.“ So durfte Huber aus den USA die ersten Pellets importieren, um zu sehen, ob es dafür Abnehmer geben würde. Der Markenname der Pellets war damals „Golden Nuggets“. Huber präsentierte „seine“ Pellets auf Messen, machte so das Produkt bekannt und stieß auf stetig steigendes Interesse.

Die erste Presse: 1 Tonne pro Stunde

Schließlich hat der hartnäckige Huber sich durchgesetzt. „1996 hab ich dann die erste kleine Presse bekommen“ – die erste Pelletieranlage Mitteleuropas. Es lief gut, 1997 wurde die zweite Presse in Betrieb genommen. In diesem Jahr brachten heimische Hersteller von



Scannen Sie den QR-Code und sehen Sie sich die ganze Geschichte auf YouTube an.

Pellets Geschichten



Rudolf Huber

* 1946 in Behamberg, Niederösterreich

- Absolvierte eine Lehre als Einzelhandelskaufmann. 1973 startete er als Versandleiter bei Umdasch.
- Ab 1986: Mitarbeit in verschiedenen Gremien zur Erstellung der ersten Normen für Holzbriketts.
- 1990: Leiter der neuen Biomasseabteilung bei Umdasch AG
- 1996: Errichtung der ersten Pelletieranlage Europas in Amstetten
- 2006: Wechsel in die Hamburger GEE Energy
- Seit 2011 im „Unruhestand“ (so Huber) vermittelt und berät er als One-Man-Show Unternehmen in Österreich, Deutschland, der Ukraine und Kroatien.



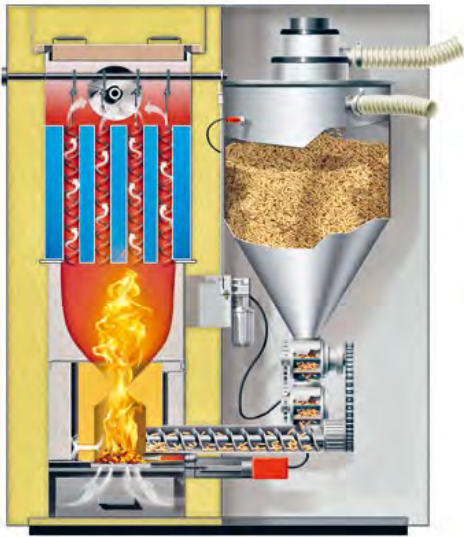
Im Pelletwerk Die frisch gepressten Energiebündel werden vor der Auslieferung gesiebt.

Hackschnitzelheizungen die ersten Pelletkessel auf den Markt und ernteten begeistertes Interesse bei den Kunden.

Um sicherzustellen, dass es genügend Pellets für die vielen neuen Heizungen gab, klapper-te Huber die großen heimischen Sägewerke ab, die nicht wussten, wohin mit ihren vielen Sägespänen. „Ich bin einfach frech hingegangen und hab vorgeschlagen: Schaut's her, es gibt einen Markt. Stellt euch doch selber eine Presse rein und wir machen Pellets, ich kümmere mich um die Vermarktung!“ Huber, mittlerweile Händler, Berater,

Vermittler, Qualitätsmanager sowie Ausbildner, ist seither viel herum-gereist, um immer mehr Produzen-ten für den Brennstoff der Zukunft zu gewinnen. „Und das ist mir auch gelungen“, sagt Huber – stets bescheiden, aber doch ein wenig stolz – abschließend. *

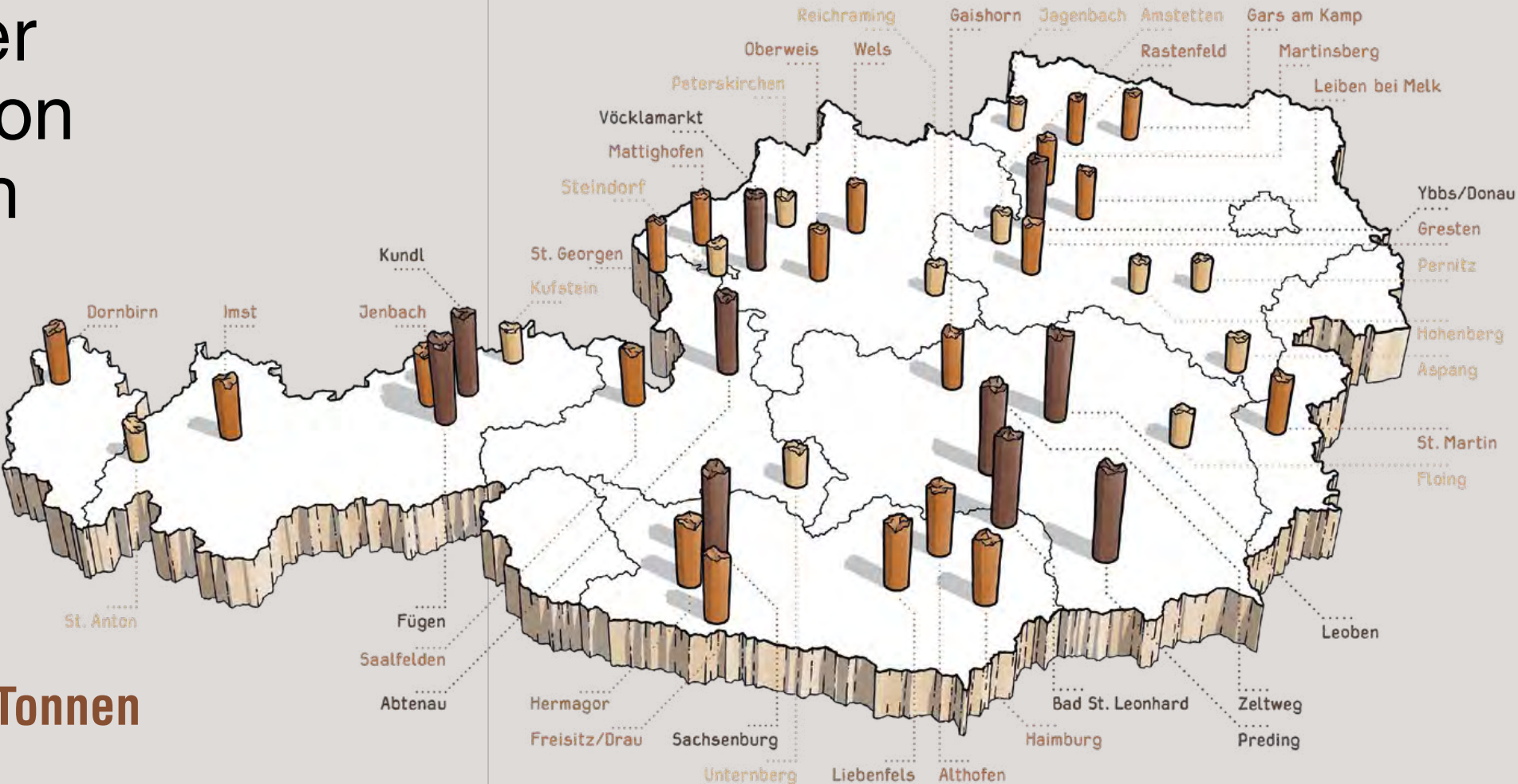
Ach ja, was wurde eigentlich aus Jerry Whitfield? Nun, Whitfield wur-de der Pionier der Pelletwirtschaft in den USA, produzierte über Jahre erfolgreich seine Öfen und erfand schließlich auch noch einen außer-gewöhnlichen Kaffeeröster. Aber das ist eine andere Geschichte.



Das Prinzip des Whitefield Ofens wurde wei-terentwickelt und in modernen Pelletkesseln aus Österreich perfektioniert.

Für die Erzeugung von Pellets fällt kein Baum. Pellets werden nämlich zu über 90 Prozent aus Schadholz, Sägespänen und Sägemehl – einem Abfallprodukt aus der Holzindustrie – herge-stellt. Das ist klima- und menschenfreundliche regionale Kreislauf-wirtschaft. Daher sind Pelletheizungen ein wirkungsvoller Beitrag zum Klimaschutz.

Standorte der Pelletproduktion in Österreich



Gesamtproduktion 2021: 1.620.000 Tonnen

Stand Februar 2022 Quelle: proPellets Austria



Tragefest Als unverzichtbar gilt das Biertragerl für 6 Flaschen aus echtem Wildleder. fellhof.com



Scharfe Sache Handgeschmiedete Einzelstücke für die Ewigkeit. messerschmiedhuber.at



Natur:Kultur Die antibakterielle Karaffe samt Becher besteht aus hochwertigem Kupfer, der Deckel aus Mangoholz. Von Urban Nature Culture. debienkorf.at



Grundlage Perfekt zum Zerkleinern, Schneiden und Hacken! Dieses Jausnbrett aus Eiche und viele andere können auch personalisiert werden. jausenbrett.at

Gut zu wissen: Der Pelletgrill verbindet die geschmacklichen Vorteile des Grillens mit Holzkohle mit den Annehmlichkeiten eines Gasgrills. Er kann auf Knopfdruck reguliert werden und bei gleichbleibender Temperatur auch über Stunden laufen, während das Aroma des Holzkohlegrills erhalten bleibt.



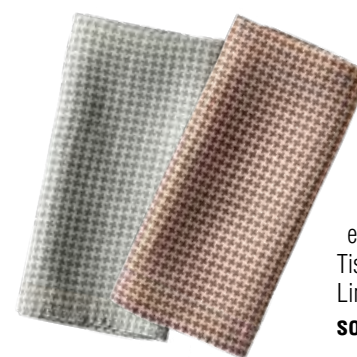
Smarter Smoker Der SmokeFire EX4 GBS Holzpelletgrill ist ein echter Alleskönner. lagerhaus.at



Naturbelassen Feinst verarbeitet sind die Produkte aus österreichischer Herstellung mit Familientradition. Ihr zartes Aroma verfeinert hervorragend jedes Grillgut. fandler.at

Nachhaltiger Geschmack

Wer mit Pellets grillt, kann bei der nächsten Grillparty ganz entspannt Zeit mit seinen Gästen verbringen.



Stoffservietten Die aus weichen Naturfasern gewebten Servietten bringen eine moderne Note auf jeden Tisch. Erhältlich im Society Limonta Vienna Flagship. societylimonta.com



Feinschmecker Anspruchsvolle Grillmeister wissen, was sie brauchen. sonnentor.com



Natur am Tisch Das umweltfreundliche Geschirrsatz CLUB ist ideal für alle Outdoor-Aktivitäten, bei denen man auf stilvolles Geschirr keineswegs verzichten möchte. koziol.at

Fotos: Träger, Koziol, Ölmühle Fandler, GettyImages, Sonnentor, Debienkorf, proidee, Society Limonta, freepik



AUF DÜNNEN SOHLEN

Bauleiter Wolfgang, 32, und Lehrerin Stefanie, 31, kennen einander schon „ewig“. Vor drei Jahren haben die beiden geheiratet, kurz darauf kam Sohn Felix zur Welt. Wir haben die Schmidbauers in ihrem neuen Haus in Oberösterreich besucht.

Text: Marko Locatin Fotos: Christof Wagner

Wärme ihres Stalls. Schmidbauers wohlig warmes Zuhause, ein hübsches neues zweistöckiges Haus, umrahmt von einem zauberhaften Garten, liegt in Jetzingerdorf bei St. Roman, Oberösterreich.

Die gute Stube

Kaum geläutet, empfängt uns Wolfgang Schmidbauer freundlich mit einem „Schön, dass ihr da seid. Kommt's nur rein in die gute Stube. Die Schuhe könnt ihr ruhig anlassen.“ Gesagt, getan biegen wir linker Hand ins Wohnzimmer, wo auch schon Stefanie mit dem kleinen Felix im Arm auf uns wartet. Dieser, gerade zwei Jahre „alt“ geworden, blickt uns zwar schläfrig, aber doch neugierig entgegen. Der Glückliche hält nämlich normalerweise um diese Zeit – es ist kurz nach 12 – sein Mittagsschläfchen.

Was uns gleich auffällt: Alle drei tragen keine Hauspatschen, sondern nur – für diese noch kühle Jahreszeit ungewöhnlich – recht dünne Socken. Was es damit auf sich hat, klären wir ein wenig später auf. Vorab schießen wir einige Bilder, Stefanie entschuldigt sich kurz, bringt Felix ins Bett, während

»WIR HABEN HIER ALLES, WAS WIR BRAUCHEN. DIE LAGE IST RUHIG, DER AUSBLICK SCHÖN. UND UNSER FELIX IST HIER AUCH GLÜCKLICH.«

Stefanie und Wolfgang

Es herrscht echtes Kaiserwetter, als wir, Schreiber und Fotograf, an diesem Montag im Februar auf der A8 Richtung Passau unterwegs sind. Die Sonne strahlt vom hellblauen Himmel, der nahe Frühling lässt bereits freundlich grüßen. Unser Ziel liegt freilich nicht in Deutschland, sondern in Ried im Innkreis, wo wir die Schmidbauers besuchen, eine junge Familie, die in einem Örtchen einige Kilometer von Schärding entfernt lebt. Das Land hier ist von Wald und sanften Hügeln geprägt, die Gegend gilt als Kornkammer Österreichs. Angebaut werden Weizen und Zuckerrübe, auch die Milchwirtschaft ist hier ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Kühe allerdings wagen sich noch nicht ins noch kühle Freie, vermutlich bevorzugen die schlauen Vierbeiner zu dieser Jahreszeit, wie auch wir Menschen, noch die vertraute



Warm und hell Das von Wolfgang geplante Haus ist sonnenseitig gen Süden ausgerichtet. Die Holzelemente hat er teils selbst aus heimischer Eiche gefertigt.



Lieblingsplatz Auch Felix sitzt gerne mit am Esstisch und malt. Die Küche ist blitzblank und praktisch. Gegessen wird „alles durch den Gemüsegarten“.



»ICH HAB DREI JAHRE IN LINZ STUDIERT. ABER ICH KÖNNT NIE IN DER STADT LEBEN.«

Stefanie

wir bei Kaffee und Kuchen am Wohnzimmertisch Platz nehmen.

Heimatverbunden

Wie habt ihr euch eigentlich kennen gelernt?, möchte ich, neugierig von Natur aus, wissen. „Also, wir kennen uns wirklich schon ewig“, erzählt Wolfgang lächelnd. „Vom Fortgehen, von Zeltfesten und so. Zusammengekommen sind wir dann vor über zehn Jahren.“ Er nämlich kommt aus dem benachbarten St. Roman – benachbart ist übertrieben, es sind bloß einige Meter bis dort hin –, sie hier aus Jetzingerdorf. Sie haben auch sonst viel gemeinsam. In der Stadt leben etwa kommt für das junge Paar, wie sie sagen, „überhaupt nicht in Frage“. Auch die Arbeit liegt nahe, Wolfgang arbeitet als Bauleiter bei Romberg im nahen Gurken, Stefanie unterrichtet an der Neuen Mittelschule in Schär-

ding Mathematik und Geografie, „weil das schon in meiner Schulzeit meine Lieblingsfächer waren“. In der Nähe leben auch die Eltern der beiden und es war nur eine Frage der Zeit, bis auch sie ihr eigenes Häuschen gefunden hatten.

Gut geplant

2016 schließlich war es so weit. Das Haus, 185 Quadratmeter Wohnfläche, wurde geplant und 2017 gebaut. Apropos Bau: Das Haus hat Wolfgang geplant, wie er stolz erzählt. Nach Süden ist es ausgerichtet, „damit wir es hell und freundlich haben“. Von der Küche wiederum blickt man auf die Dorfkirche und ein kleines Sägewerk, das allerdings leider keine Pellets liefert. „Mir war wichtig, dass unser Haus nicht nur optisch gut aussieht, sondern auch im Alltag praktisch ist. Schaut's: Die Küche zum Beispiel ist offen, damit wir da



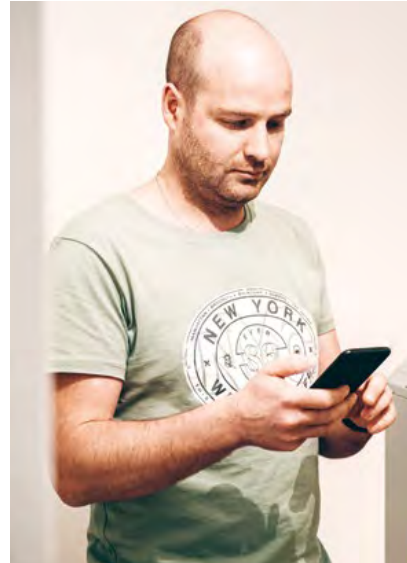
»UNSER HEIZ-SYSTEM MACHT UNS UNABHÄNGIG. UND WIR HABEN NIE KALTE FÜSSE.«

Wolfgang

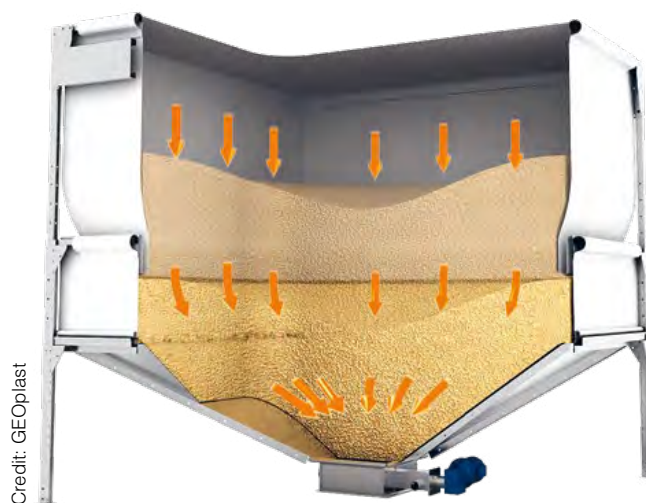
einfach Freiraum haben. Das war Stefanie ganz wichtig. Der Dunst zieht direkt beim Herd nach draußen ab.“ Einfach, aber praktisch, ergänzt sie. Genauso praktisch hat es die Familie Schmidbauer auch in Sachen Heizung und Warmwasserversorgung angelegt.

16 Nie wieder kalte Füße

„Wir legen Wert auf Nachhaltigkeit und Unabhängigkeit“, so Wolfgang. Auf dem Dach nämlich sorgt eine Solaranlage für Strom, die Heizung und Warmwasseraufbereitung liegt verborgen im Keller. „Gas und Öl sind nicht mehr Standard und eine Luft-Wärme-Pumpe war für uns keine Alternative, denn die wird mit Strom gespeist, der leider immer auch Atomstrom ist, und von dem möchten wir möglichst unabhängig sein und möglichst wenig verbrauchen.“ Also haben sie sich umgeschaut, auf Messen informiert, sich mit einigen Herstellern in Verbindung gesetzt, denn: „Das musst du natürlich alles schon beim Bau berücksichtigen.“ Schließlich fiel die Wahl auf eine Pelletheizung, die für Warmwasser sorgt und den Fußboden beheizt. Das Handling ist tatsächlich kindereinfach.



Ganz einfach Die gewünschte Raumtemperatur regelt Wolfgang am Gerät oder mit der App. Der Pelletvorrat reicht für ca. drei Jahre.



Credit: GEOplast

Lagerung Sacksilos sind die sichere Standardlösung für den Einsatz im Kellerraum. Die Bauweise sorgt für eine immer optimale Entleerung.

das pellet

Im Vergleich zu einer fossilen Ölheizung spart Familie Schmidbauer mit ihrer modernen Pelletheizung jährlich 4,5 Tonnen CO₂ ein. Das entspricht den Emissionen eines Autos, das rund 30.000 km fährt!



„Im Grunde stellt man nur die Temperatur am Display selbst ein, oder ich mach das mit meiner Handy-App.“ Im Vorratsraum ist Platz für 10 Tonnen (!) Pellets, was für drei Jahre reichen sollte. Ferner gefällt Wolfgang der Umstand, dass er den Pelletanbieter selber wählen und seine Pellets so auch nachhaltig aus der Region beziehen kann. Dass man keine Hausschuhe braucht, ist ein sehr angenehmer Nebeneffekt.

„Der Wald gibt uns Kraft“

Apropos Pellets, apropos Holz: Woher kommt der Bezug zum Holz? „Mir war wichtig, dass die Wohnräume in Holzoptik gestaltet sind, weil wir uns beide mit Holz sehr wohl fühlen. Ich mag keine kalten Farben und Holz ist einfach warm. Darum ist auch auf der Terrasse ein Holzboden“, meint Stefanie und nimmt einen tiefen Schluck Kräutertee aus ihrer Lieblingstasse. „Wir gehen auch gern einfach in den Wald spazieren. Das gibt uns Kraft.“ Sonst steht noch Rad- und Skifahren bei den Schmidbauers auf dem Programm, aber seit Felix auf der Welt ist, kommen die beiden nicht mehr so viel dazu. Da macht sich auch schon das Babyfön bemerkbar. Felix ist soeben aus seinen Träumen erwacht und verlangt nach der Mama. Und für uns ist es Zeit, die Heimreise anzutreten. *

Seit 2017 lebt die junge Familie Schmidbauer in ihrem neuen Haus, das Wolfgang selbst geplant hat. Dank pelletbefeuerter Fußbodenheizung tragen sie keine Hausschuhe.

das pellet



MACHEN SIE MIT!

Wer möchte seine Erfahrungen über das Heizen mit seiner Pelletheizung mit uns teilen?

Seien Sie ein Teil unserer „das pellet-Magazin-Homestory“, machen Sie mit und gewinnen Sie ein **FOTOSHOOTING** und einen **JAHRESVORRAT** an Pellets. Mit etwas Glück werden Sie eine unserer „das pellet-Magazin-Homestory“-Familien.

Unser Redakteur und Fotograf werden Sie besuchen, Fotos von Ihrem Zuhause, Ihnen und der Pelletheizung machen und Ihnen ein paar Fragen stellen. Erzählen Sie von Ihren Erfahrungen, wie es hier in dieser Ausgabe Familie Schmidbauer getan hat.

Senden Sie uns ein Mail oder eine Postkarte mit dem KW: „das pellet-Magazin-Homestory“ bis zum **31.08.2022** an gewinnspiel@propellets.at oder **proPellets Austria** Franz-Josefs-Kai 13/12-13, 1010 Wien

Teilnehmen können ausschließlich Privatpersonen, der Jahresvorrat ist beschränkt. Weiter Rechte, Datenschutz, Teilnahmebedingungen siehe Seite 35.

Der Kohlenstoff- kreislauf

CO₂ AUS FOSSILEN BRENNSTOFFEN

Werden fossile Brennstoffe wie Erdöl gefördert und genutzt, so reichert sich CO₂ in der Atmosphäre an und verursacht die Klimakrise.

CO₂ AUS HOLZBRENNSTOFFEN

Werden Pellets verbrannt, so wird nur so viel CO₂ frei, wie der Baum zuvor aus der Atmosphäre aufgenommen hat. Der CO₂-Gehalt der Luft ändert sich dadurch nicht. Deshalb sagt man, Pellets sind CO₂-neutral.

HOLZ – UNIVERSELLER ROHSTOFF

Der Tischler in unserem Bild verarbeitet Holz zu Möbeln. Die Reste nutzt er in seinem Ofen. So wird der ökologische Rohstoff Holz optimal genutzt.

FOSSILE BRENNSTOFFE

Fossile Energieträger wie Erdöl, Erdgas oder Kohle wurden durch Pflanzen und Algen vor vielen Millionen Jahren gebildet – sie haben so den CO₂-Gehalt der Luft gesenkt. Erst dadurch ist unser gemäßigtes Klima entstanden.

PHOTOSYNTHESE

Bäume holen CO₂ aus der Luft, nutzen den Kohlenstoff (C), um Holz aufzubauen, und geben den Sauerstoff (O₂) an die Luft ab.

NACHHALTIGE NUTZUNG

Wir nutzen das Holz so, dass die Menge des geernteten Holzes niedriger ist als die Menge an Holz, die jährlich nachwächst. So sinkt das CO₂ in der Atmosphäre, obwohl wir Holz ernten und nutzen.

SUBSTITUTION

Dadurch, dass Holz Stoffe wie Beton, Stahl oder Plastik ersetzt, werden hohe CO₂-Emissionen vermieden. Dasselbe gilt für Holzbrennstoffe: Sie verhindern die Nutzung fossiler Energieträger und schützen dadurch das Klima.



Scannen Sie den QR-Code und lesen Sie mehr zu diesem Thema.

DIE 5 VORTEILE des Pelletkaminofens

4 GLEICHMÄSSIGE WÄRME

Ein Pelletkaminofen sorgt **vollautomatisch** dafür, dass die gewünschte Temperatur im Raum konstant bleibt.

2

KEIN NACHLEGEN MEHR

Händisches Nachlegen entfällt beim Pelletkaminofen. Dieser verfügt über einen **integrierten Lagerbehälter** für Pellets. Der Nachschub an Brennmaterial erfolgt **automatisch** nach Bedarf.

1

KOMFORTABEL UND EFFIZIENT

Ein herkömmlicher Kaminofen für Brennholz muss händisch bestückt und angezündet werden. Diese Tätigkeiten entfallen bei einem Pelletkaminofen aufgrund seiner **vollautomatischen Funktionsweise**.

3

ELEKTRISCHE ZÜNDUNG

Schaltet man den Ofen ein, werden die Pellets automatisch aus dem **Lagerbehälter** in den Brennteller gefördert und dort elektrisch entzündet.

5

SAUBERER BRENNSTOFF

Während das Hantieren mit Brennholz oder Kohle meist mit Staub und Schmutz verbunden ist, sind Pellets ein **sehr sauberer Brennstoff**. Sie werden aus einem Sack in den Lagerbehälter des Ofens geleert. Die bei der Verbrennung der Pellets anfallende Asche wird in einer Aschelade des Ofens gesammelt und kann im Hausmüll entsorgt werden. Die Aschemenge ist gering. Ein Kilogramm Pellets erzeugt maximal fünf Gramm Asche.

Wieso ein regelmäßiges Service wichtig ist

Pelletkessel sind in der Heizperiode hohen Beanspruchungen ausgesetzt – ein regelmäßiges Service stellt sicher, dass sie stets einwandfrei und effizient funktionieren.



WAS EIN PELLETKESSEL SO LEISTEN MUSS

Ein Pelletkessel ist im Winter bis zu 4.000 Stunden lang im Betrieb. Das würde der Betriebsdauer eines PKWs entsprechen, der rund 200.000 km fährt. Im Inneren des Heizkessels herrschen hohe Temperaturen von bis zu 900 Grad. Die Schnecke muss laufend neuen Brennstoff in die Brennkammer fördern und die Asche, die bei der Verbrennung entsteht, muss automatisch in die Aschelade gefördert werden.

WORAUF ES BEIM SERVI- CIEREN EINES KESSELS ANKOMMT

Das Service von Pelletkesseln ist eine Aufgabe für Experten. Autorisierte Servicetechniker müssen umfangreiche Schulungen absolvieren, um alle Details der Heizkessel zu kennen und die elektronische Steuerung der Anlagen richtig einzustellen. Durch modernste Messtechnik und die dafür notwen-

digen Werkzeuge können sie den Betrieb des Heizkessels analysieren und natürlich auch optimieren. Dies ist eine verantwortungsvolle Aufgabe.

WIE LANGE DAUERT DAS SERVICE UND WAS GENAU WIRD DA GEMACHT?

Ein umfassendes Heizkessel-service benötigt tatsächlich zwischen zwei und drei Stunden. Die wichtigsten Punkte sind eigentlich rasch erklärt: Erstens die sehr gründliche Reinigung der Anlage mit dem leistungsstarken Staubsauger. Daraufhin folgt die präventive Kontrolle sämtlicher technischer Einrichtungen sowie die Kalibrierung aller Sensoren. Anschließend machen die Wartungstechniker meist ein Softwareupdate, das heißt, der Kessel bleibt immer auf dem neuesten Stand – ganz egal wie alt er ist. Abschließend wird noch eine Abgasmessung vorgenommen, um die Verbrennung optimal einzustellen.

WIE LANGE EIN GUT GEPFLEGTES KESSEL WIRKLICH HÄLT

Es sind heute bereits viele Pelletkessel im Betrieb, die über 20 Jahre alt sind. Wird eine regelmäßige Wartung durchgeführt, kann man davon ausgehen, dass ein Pelletkessel 25 Jahre problemlos funktioniert. Es verhält sich da ähnlich wie bei einem Auto: Umso besser es gepflegt wird, desto besser ist der allgemeine Zustand und desto länger hält es dann auch.

WAS ES ALS BENUTZER*IN IM ALLTAGSBETRIEB ZU BEACHTEN GILT

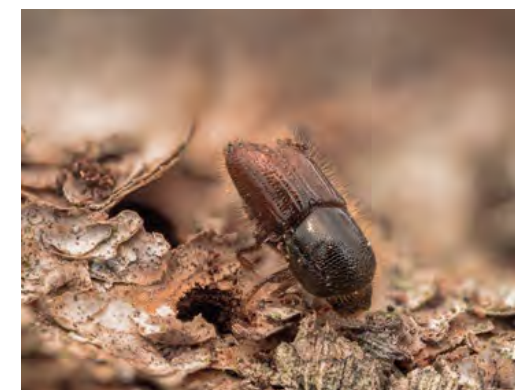
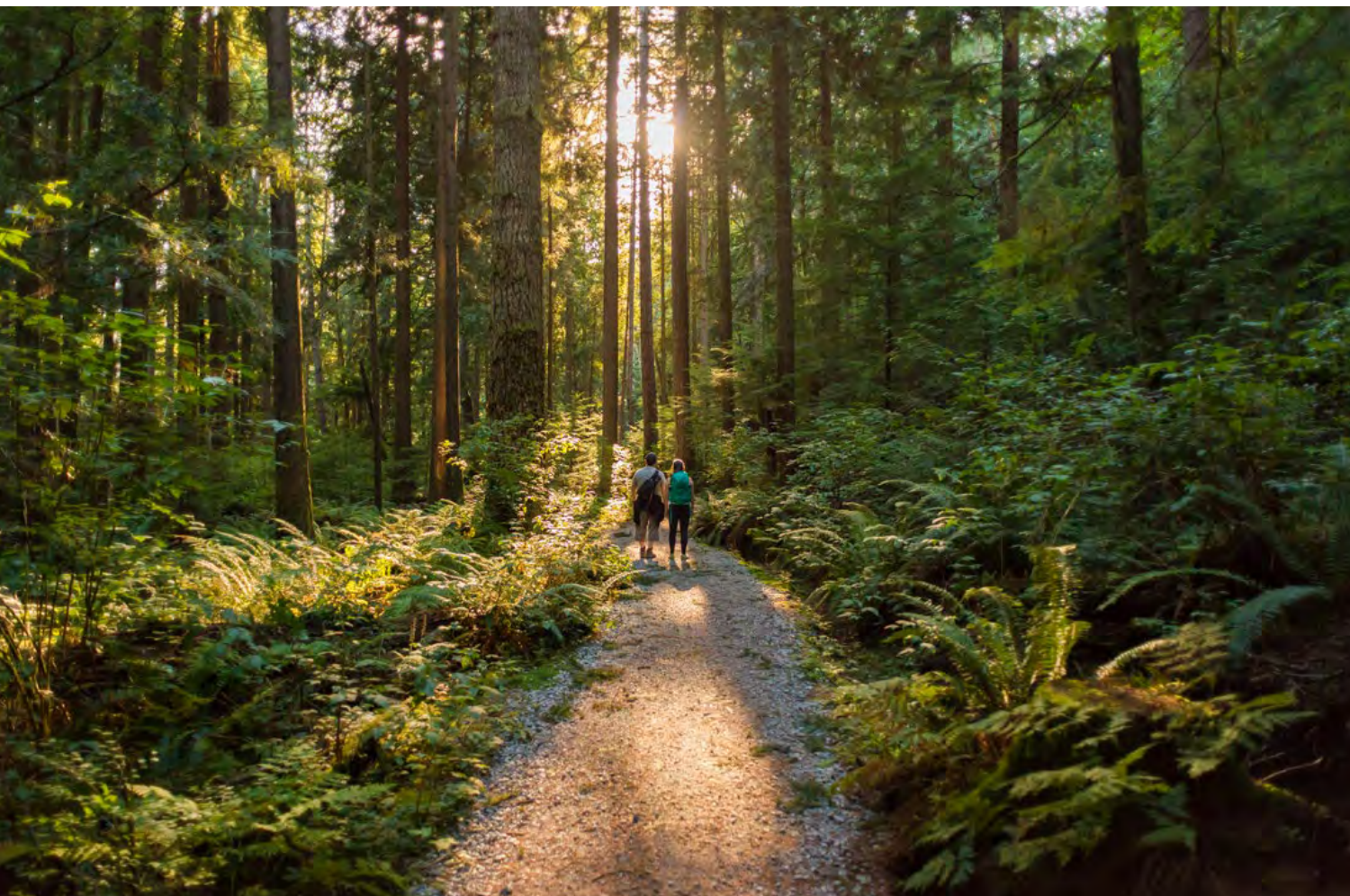
Im Alltagsbetrieb gibt es nicht viel zu beachten. Die Temperatur sollte so eingestellt sein, dass man sich wohl fühlt. Die Aschelade sollte man entleeren, wenn sie voll ist, und Pellets müssen natürlich auch da sein. Idealerweise kauft die Kundin, der Kunde gleich einen Jahresvorrat im Frühjahr ein und muss sich auch darum nicht mehr kümmern. *



WUNDERWELT WALD

Für uns Österreicher selbstverständlich – das für uns lebenswichtige Ökosystem Wald. Wie aber kann der Wald, wie wir ihn kennen, erhalten werden? Wer arbeitet daran? Und wie bauen die Österreichischen Bundesforste den klimafitten Wald der Zukunft? Eine Spurensuche.

Text: Marko Locatin



Wellness im Wald

Waldbaden senkt den Stresslevel sowie den Blutdruck und stärkt das Immunsystem. Das Grün wirkt positiv auf Körper und Psyche.

Kennen Sie eigentlich Shinrin Yoku? Nein, es handelt sich nicht um ein neuartiges japanisches Getränk und Shinrin Yoku ist auch kein steinalter Kampfsport aus Fernost. Vielmehr ist es der japanische Begriff für Waldbaden, übersetzt „ein Bad in der Atmosphäre des Waldes nehmen“. Wikipedia versteht darunter „den achtsamen Aufenthalt im Wald, bei dem die Aufnahme der Waldatmosphäre und der enge Kontakt zur Natur im Fokus stehen. Waldbaden soll dazu verhelfen, Entschleunigung zu finden, neue Lebensfreude zu schöpfen und Energiereserven einmal ordentlich aufzufüllen“. Eine Definition, die man vorbehaltlos unterschreiben könnte, wobei das Phänomen natürlich nicht unbekannt ist. Der einflussreiche Philosoph und Psychoanalytiker Erich

Fromm etwa („Haben oder Sein“; „Die Kunst der Liebe“) prägte den sogenannten „Biophilia-Effekt“, nach dem die Hingabe zur Natur in jedem Menschen angelegt ist. Genuß der grauen Theorie, in Japan ist das grüne Waldbaden bereits eine anerkannte Praxis zur Gesundheitsvorsorge.

Positive Effekte, schützenswerter Lebensraum

So weit sind wir in Europa leider noch nicht, den positiven Effekt auf Körper und Seele kennt natürlich jeder von uns. Freilich, er ist weit größer und nachhaltiger, als es so auf den ersten Blick den Anschein hat. Diese gesundheitsfördernde Wirkung wäre indes eine noch andere Geschichte – wir beschäftigen uns hier mit dem großen Ganzen, mit der nachhaltigen Bewirtschaftung

und dem Wald insgesamt als schützenswerter Lebensraum, Arbeitsplatz und Wertschöpfung. Und wir gehen der Frage nach, wie man den Wald zukunfts- sowie klimafit macht. Zunächst aber rasch einige Grundlagen, die verstehen sollte, wer den Wald verstehen will.

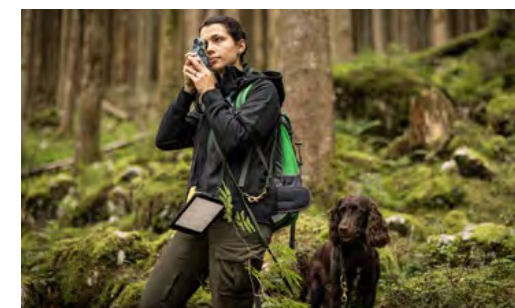
Biodiversität

Gesunder Wald bedeutet zunächst einmal Vielfalt. Eine Vielfalt, die es zu erhalten gilt und dabei müssen wir mithelfen. Stichworte: Klimakrise, Wetterextreme und Borkenkäfer, aber dazu noch ein wenig später. Gelebte Biodiversität macht unsere Wälder widerstandsfähiger gegenüber Klima- und Umwelteinflüssen. Einer der vielen Menschen, die dazu beitragen, ist Stefanie Thaler, ÖBf-Forsteinrichterin. Sie entwickelt Maßnahmen- und

Pflegepläne, die dann von den Revierleitern, Förstern und Assistenten umgesetzt werden. Um den Ansprüchen der vielfältigen Arten gerecht zu werden, braucht es ein ganzes Mosaik verschiedenster Lebensräume. Im Sommer ist Thaler im Wald unterwegs, im Winter digitalisiert sie ihre Daten und zeichnet eine Forstkarte, mit der das jeweilige Revierpersonal arbeitet. „Am besten gefällt mir die Abwechslung. Dass ich eigenverantwortlich, aber auch im Team arbeiten kann. Und dass ich meine Hunde mitnehmen darf“, sagt sie.

Der große CO₂-Speicher

CO₂, das ist bekannt, gilt als echter Klima-Killer. Unsere Wälder hingegen wirken als gigantischer CO₂-Speicher. Fast eine Milliarde Tonnen Kohlenstoff binden sie. Und das



»AM BESTEN GEFÄLLT MIR DIE ABWECHSLUNG, DASS ICH EIGENVERANTWORTLICH, ABER AUCH IM TEAM ARBEITEN KANN.«

Stefanie Thaler,
ÖBf-Forsteinrichterin

Fotos: ÖBf-Archiv/Bazzoka, AdobeStock, Getty Images



Österreichischer Wald in Zahlen:

Die Österreichischen Bundesforste verwalten **10%** der Fläche Österreichs, darunter **15%** der heimischen Wälder. Mitarbeiter*innen Bundesforste: **965**
Wanderwege: **14.000 Kilometer**
Seen (größer als 1 Hektar): **74**

Quelle: Bundesforste



Weitere Informationen finden Sie unter: www.wald-der-zukunft.at

26



»WIR SETZEN AUF REGELMÄSSIGES KÄFER-MONITORING, UM DEN BORKENKÄFER IM ZAUM ZU HALTEN.«

Ephräm Unterberger,
ÖBf-Revierleiter

funktioniert so: Bäume entziehen bei ihrem Wachstum dank Photosynthese der Atmosphäre CO₂ und binden es in Wurzeln, Stamm und Krone, wobei die stärkste Bindung in der Lebensphase mit dem höchsten Wachstum, zwischen 40 und 80 Jahren, erfolgt.

Holz: bio-ökonomisches Multitalent

Unsere Forstwirtschaft liefert mit Holz einen kontinuierlich regional verfügbaren, nachwachsenden Rohstoff. Ein Basiselement der Erde und veritables Multitalent, welches in unzählig vielfältiger Weise genützt wird. Etwa als Ersatz anderer Materialien respektive nicht erneuerbarer Energieträger. Oder als ökonomische Nutzung bei der Bewirtschaftung anfallender „Nebenprodukte“ im Sägewerk. Jene Produkte, welche bei unseren nachhaltigen

Heizsystemen die Hauptrolle spielen – unsere Pellets nämlich.

Um diese existenzielle Kraft unserer Wälder auch für künftige Generationen zu erhalten, arbeiten die Bundesforste am Wald der Zukunft. Eine Zukunft, die bereits begonnen hat.

Käfer-Monitoring

Trockenheit, Hitze, Wetterextreme, dazu Borkenkäfer und andere Waldschädlinge. Kein Zweifel, der Klimawandel hinterlässt in Österreichs Wäldern nicht nur deutliche Spuren, sondern auch hohe Schäden: „Die Schadholzmenge blieb 2021 mit rund 1,1 Millionen Festmetern weiterhin auf sehr hohem Niveau“, fasst Bundesforste-Vorstand Rudolf Freidhager die neueste Entwicklung des vergangenen Jahres 2021 zusammen. Der

Fotos: ÖBf-Archiv/RoastMedia, ÖBf-Archiv/M. Gollner, AdobeStock, Getty Images

»BIS 2025 SIND BEI DEN BUNDESFORSTEN AUFWENDUNGEN VON RUND 100 MILLIONEN EURO FÜR DEN WALD DER ZUKUNFT GEPLANT.«

Rudolf Freidhager, Bundesforste-Vorstand

ungewöhnlich trockene und kühle Frühling setzte dem Wald zu: „Von der Niederschlagsarmut war vor allem der Osten Österreichs betroffen. Die Vegetation begann daher erst später zu wachsen“, erläutert Freidhager weiter. Rund eine halbe Million Festmeter hat der Borkenkäfer, mit dessen unsäglichem Wirken sich etwa Ephräm Unterberger, Revierleiter im ÖBf-Forstrevier Inntal auseinandersetzt, auf dem Kerbholz: „Wir setzen auf regelmäßiges Käfer-Monitoring. Wir schauen, dass wir den Borkenkäfer, der uns die geplagte Fichte auffrisst, möglichst im Griff haben und forsten mit Mischbaumarten auf. Für mich ist ein klimafitter Wald ein Wald mit vielen verschiedenen Baumarten, die sich gegenseitig stabilisieren. Und wenn eine Baumart ausfällt, sind noch fünf andere da.“

Wald und Wild

Zu pflegen gilt es auch den heiklen Wildbestand. Eine Aufgabe beispielsweise für Revierjägerin Anna Siegl, die ihre Arbeit so beschreibt: „Ich Sorge dafür, dass Wald und Wild im Gleichgewicht sind. Meine Aufgaben sind neben der klassischen Jagd auch Naturschutz und Forst. Ich schaffe Wildlebensräume, halte den Verbiss im Auge. Ich gebe den Tannen und dem Laubholz, die das Wild relativ gerne nascht, einen Vorsprung.“ So gewinnt der Wald Zeit, sich zu regenerieren.

Artenreicher Mischbestand

Ein weiterer wichtiger Arbeiter am Wald der Zukunft ist ÖBf-Holzernte-

leiter Mathias Moser. Sein Einsatzgebiet umfasst große Waldgebiete im Traun- und Innviertel, seine Aufgabe: die Organisation der Holzernte. „Wie wichtig ein klimafitter Wald ist, hat uns leider der Winter 2019 bewiesen“, sagt Mathias Moser ein wenig traurig. „Durch die massive Schneelast sind die Bäume einfach zusammengebrochen wie Zündhölzer.“ Die Strategie dagegen heißt wiederum Vielfalt: „Während in dieser Region früher stark auf die Fichte gesetzt wurde, weil dieses Holz vor allem für die Saline benötigt wurde, machen wir jetzt das Gegenteil. Wir versuchen viele Baumarten auf die Fläche zu pflanzen, um das Risiko zu streuen und den Wald stabiler und resistenter gegen Naturgefahren und Schädlingsbefall zu machen. Wir wollen hier in Zukunft einen stabilen, artenreichen Mischbestand erzeugen. Wir vermeiden Ernteschäden und trachten die Naturverjüngung nicht unnötig zu beschädigen. So können dann auch künftige Generationen den Rohstoff Holz und den Wald selbst nützen.“ *

Unser Wald verändert sich also laufend und benötigt – gerade in Zeiten des Klimawandels – unsere Hilfe. Damit nicht nur die Wunderwelt Wald als Lebensraum vieler kostbarer Arten überlebt und vielfältig gedeiht, sondern damit auch wir Menschen überleben und vielfältig gedeihen.



»JAGD IST EIN WICHTIGER SCHLÜSSEL FÜR DEN WALD DER ZUKUNFT.«

Anna Siegl, ÖBf-Revierjägerin

27



»WIR SETZEN UNTERSCHIEDLICHE BAUMARTEN AUF DIE FLÄCHE, UM DEN WALD STABILER UND RESISTENTER GEGEN NATURGEFAHREN UND SCHÄDLINGSBEFALL ZU MACHEN.«

Mathias Moser, ÖBf-Holzernteleiter

Holzeinschnitt im Sägewerk

60 % SCHNITTHOLZ

100 % NADELHOLZ
(ohne Rinde) ergeben:

40 % SÄGENEBENPRODUKTE

Hackschnitzel → 26 %

Sägespäne → 12 %

Sonstige → 2 %

Pellets werden nur aus
ohnehin anfallenden
Nebenprodukten der
Sägeindustrie hergestellt.

»DIE ARBEIT IN
DER NATUR
UND IM EINKLANG
MIT MEINEN BIENEN
IST FÜR MICH
IMMER WIEDER
EIN ERLEBNIS.«

Leopold Hinteregger



Weitere Informationen zur Bienen-Patenschaft und zu den Produkten von Leopold Hinteregger finden Sie unter: www.honigerlebnis-hinteregger.at

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 10 x je 0,5 Liter
unseres proPellet-Paten-Honigs.
Senden Sie uns ein Mail oder
eine Postkarte mit dem KW:
„Bienen Gewinnspiel“
bis zum **31.08.2022** an
gewinnspiel@propellets.at
oder propellets@austria
Franz-Josefs-Kai 13/12-13
1010 Wien
Rechte siehe Seite 35

Der gute Pate

Er ist Imker aus Tradition, Leidenschaft und Überzeugung.
„Bienen brauchen unsere Hilfe“, fordert Leopold Hinteregger
aus Wieselburg und wirbt für seine Bienen-Patenschaften.

Seit der Antike dient Honig als Kraftnahrung, Hausmittel gegen allerlei Leiden sowie gesunder Süßstoff. Auch Leopold Hinteregger naschte schon als kleiner Bub gerne am Honigtopf, „fasziniert haben mich die Bienen aber auch wegen ihres Fleißes und ihrer ausgebildeten Sozialstruktur“, erzählt der ebenfalls fleißige Imker aus dem Mostviertel, der seine Leidenschaft zum Beruf und zur Berufung machte. Wichtig ist dem ausgebildeten Imkereifachmeister das Miteinander von Mensch und Tier: „Meine primären Ziele gelten der artgerechten Haltung, Bekämpfung von Schädlingen, Förderung von Regionalerzeugnissen sowie dem Artenerhalt der Honigbiene. Auch Nachhaltigkeit ist mir ein großes Anliegen in der Imkerei. Ich verwende das eigene erzeugte Bienenwachs für neue Waben.“ Um die sensiblen Ökosysteme aufrechtzuerhalten, benötigen die Bienen jedoch dringend unsere Hilfe.

Die Bienen-Patenschaft

In den Medien wird oft vom Bienensterben berichtet und es herrscht tatsächlich Handlungsbedarf. Klima-

wandel, Krankheiten, kränkelnde Ökosysteme machen den Völkern zu schaffen. „Deshalb brauchen Bienen unsere Unterstützung“, so Hinteregger, der einige Projekte lanciert hat – unter anderem die Bienen-Patenschaft. „Die Paten suchen sich ein Bienenvolk aus. Zur Auswahl stehen vier Standorte im Umkreis von Wieselburg. Sie bekommen eine Urkunde mit Fotos über ihren Standort und die Bienenkastenummer ihres Patenvolks, das sie gerne auch besuchen können. Zwei Mal im Monat erhalten sie Informationen per Mail über Entwicklung und Arbeit am Stock, an dem dann auch ihr Name steht.“ Die Dauer der Patenschaft beträgt ein Jahr, kostet 130 Euro und zu Saisonende bekommt jeder Pate acht Kilogramm Honig. Nicht irgendeinen Honig freilich, den kostbaren Honig vom eigenen Patenvolk. *

proPellets unterstützt diese Initiative. Der proPellets-Patenstock steht am Waldesrand, einem Gebiet, das Honigbienen eine Vielfalt an Futtermöglichkeiten bietet.

Fotos: beige stellt, Doris Kern Illustration: Getty Images



Der Weißdorn

Der rotleuchtende Busch gilt traditionell als Heilpflanze und Baldrian des Herzens. Mit seinen Blättern, Blüten und Früchten zaubern wir uns selbst ein feines Elixier für unser Wohlbefinden.

Herzstärkendes Weißdornblüten-Oxymel

Unser Weißdorn-Oxymel wirkt beruhigend auf Magen und Darm und regt außerdem die Verdauung an. Es ist herzstärkend und verbessert die Durchblutung des Herzmuskels sowie die Sauerstoffaufnahme. Das Oxymel punktet durch seinen feinen Geschmack!



Man benötigt:

1 Teil Essig * 3 Teile Honig * 1 Teil frische Weißdornblüten und/oder Blätter * 1 Prise Salz

Erntezeit:

April bis Mai

Haltbarkeit:

dunkel gelagert etwa 8–12 Monate

So wird's gemacht:

1. Essig und Honig in einer Schüssel gut vermengen und anschließend das Salz unterrühren.
2. Die Weißdornblüten und -blätter grob zerkleinern und in ein verschließbares Glas füllen. Mit dem Honigessig übergießen und verschließen.
3. Für etwa 2 Wochen an einem hellen, aber nicht vollsonnigen Platz ziehen lassen. Danach durch ein Sieb abseihen und in Flaschen füllen. Weißdorn sollte über einen längeren Zeitraum angewandt werden, damit er seine Wirkung entfaltet: Daher täglich 2 Esslöffel des Oxymels mit einem halben Liter Wasser verrühren und über den Tag verteilt trinken.



AROMATISCHER WALD Selbstgemachtes aus den Schätzen der Natur

Doris Kern

Dieses Buch präsentiert eine Fülle an Ideen, wie wir aus den Früchten heimischer Bäume und aus Waldpflanzen Produkte für unsere Gesundheit und unsere Körperpflege herstellen, aber auch schmackhafte Speisen zubereiten können.

Verlag Anton Pustet | € 23,-

Weitere Rezepte
im Buch

GEWINNSPIEL

Wir verlosen **Bücher** von „Fatimas Fantastische Reise“ und von „Ändert sich nichts, ändert sich alles“. Senden Sie uns ein Mail oder eine Postkarte mit dem KW: „**Buch Gewinnspiel**“ bis zum **31.08.2022** an gewinnspiel@propellets.at oder **proPellets Austria** Franz-Josefs-Kai 13/12-13 1010 Wien Rechte siehe Seite 35

**FRÜHLINGSGEDICHTE**

Fünzig Gedichte, die uns in Frühlingsstimmung bringen

Evelyne Polt-Heinzl und
Christine Schmidjell

Mit wunderbaren Gedichten von Ludwig Uhland, Hermann Hesse, Mascha Kaléko, Hilde Domin, Ulla Hahn, Joseph von Eichendorff, Johann Wolfgang Goethe und vielen anderen.

Reclam Verlag | € 10,30

**FATIMAS FANTASTISCHE REISE IN EINE WELT OHNE ERDÖL**

Jakob Winkler

In seinem als Wimmelbuch gestalteten Sachbuch für Kinder schaut sich der Illustrator Jakob Winkler unseren Umgang mit Erdöl genauer an und beschreibt auch, wie eine Welt ohne den massiven Erdölkonsum aussehen könnte.

Knesebeck Verlag | € 24,-

Lesen macht glücklich

Ein schönes Buch ist wie ein Schmetterling. Es berührt, inspiriert und bringt Jung und Alt Freude beim gemeinsamen Entdecken neuen Lesestoffs.

**WALDBADEN TO GO**

Inspirierende Karten für Kraft, innere Ruhe und Gelassenheit

Annette Bernjus

Der Wald gilt als kraftvoller Ort der Ruhe, den man mit allen Sinnen erfahren kann. Diese Karten zeigen, was in Japan längst zur präventiven Gesundheitsvorsorge gehört: Shinrin Yoku, in der Waldluft baden.

Mvgverlag | € 9,-

**WALDKÜCHE**

Kochen mit den Schätzen der Natur

Patrick Rosenthal

Vogelzwitschern in der Luft, den Geruch von feuchter Erde in der Nase und den weichen Waldboden unter den Füßen – der Wald ist ein Ort der Erholung und Kraft, und er bietet eine Fülle an Lebensmitteln, die nur darauf warten, geerntet und gesammelt zu werden. Ob Kräuter, Pilze oder Beeren, aus ihnen lassen sich abwechslungsreiche und köstliche Gerichte zaubern.

RIVA Verlag | € 18,50

**IM WALD, DA WOHT DER BULLERLUX**

Miriam Farnung

Bullerlux lebt im Wald. Es könnte alles gut sein, doch er hat ein Problem: Die Menschen fürchten sich vor dem Kobold. Als sich eines Tages ein Mädchen im Wald verläuft, ist es die Chance, allen zu zeigen, dass er eines ist: ein wunderbarer Freund.

Mvgverlag | € 10,95

Fotos: beige stellt Illustrationen: Getty Images

Kreative Kinderecke



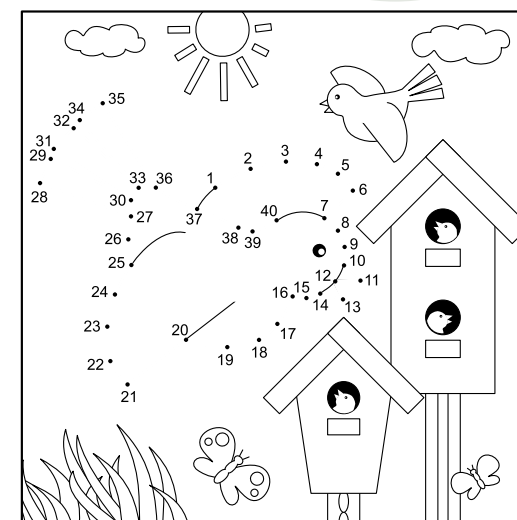
Monster-Mathie

Versuche die Rechenaufgabe zu lösen.
Welche Zahl kommt am Ende raus?

$$\begin{array}{l}
 \text{Blue Monster} + \text{Blue Monster} + \text{Blue Monster} = 18 \\
 \text{Blue Monster} + \text{Yellow Monster} + \text{Blue Monster} = 22 \\
 \text{Green Monster} + \text{Green Monster} + \text{Yellow Monster} = 28 \\
 \text{Blue Monster} + \text{Yellow Monster} + \text{Green Monster} = \square
 \end{array}$$

Von Punkt zu Punkt

Verbinde die Zahlen der Reihe nach und entdecke, was sich dahinter verbirgt.
Male das Bild anschließend aus.



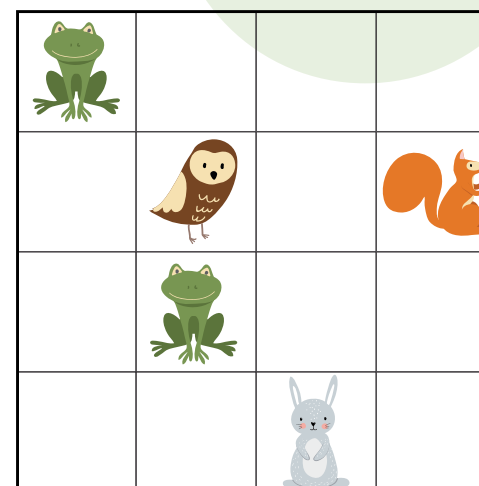
Reihenfolge

Was kommt als Nächstes?



Sudoku

Fülle die freien Felder so aus, dass jedes bunte Symbol pro Zeile und pro Spalte nur einmal vorkommt.





»UNSERE
PRINZIPIEN:
AUTOMATISIERUNG,
DIGITALISIERUNG
UND SCHLANKE
PRODUKTION.«

Tomislav Dramac,
Produktionsleiter RIKA



Effizient Der Workflow umfasst sechs bis neun Stationen.
Ein Roboter transportiert die schweren Bauteile.



Preisgekrönte Produktion

Die Produktion von Pelletöfen im heimischen Adlwang wurde als eine der besten drei Produktionsstätten Österreichs ausgezeichnet. Wie sieht modernste Produktionstechnik heute aus?

Mit 80 Mitarbeitern werden in Adlwang rund 22.000 Pelletöfen pro Jahr produziert. Wie das möglich ist, zeigt ein Besuch vor Ort. Ein Logistikroboter fährt selbstständig und lautlos durch die Hallen und bringt den Mitarbeitern die Teile, die sie für die Fertigung des Ofens benötigen. Digitale Assistenzsysteme unterstützen die Mitarbeiter bei allen Fertigungsschritten. Die Arbeitsplätze sind so gestaltet, dass die Montagearbeiten ergonomisch durchgeführt werden können.

Die Blechteile, aus denen die Öfen gefertigt werden, werden von RIKA

in einem zweiten Werk geschnitten und geformt. In Adlwang werden sie lackiert und vormontiert.

Produktionsleiter Tomislav Dramac erklärt: „Dann kommen die vormontierten Ofenkörper auf die Montagelinie und werden in sechs bis neun Schritten zum kompletten Pelletofen zusammengebaut. Die Komponenten wie Motoren, Ventilatoren und elektrische Teile beziehen wir von Lieferanten überwiegend aus Europa, wobei wir auf hohe Qualität Wert legen. In ein bis zwei Stunden ist der Ofen komplett zusammengebaut, überprüft und wird vom

Roboter in das Auslieferungslager gebracht. Von dort werden die Öfen zu unseren Kunden in ganz Europa versandt.“

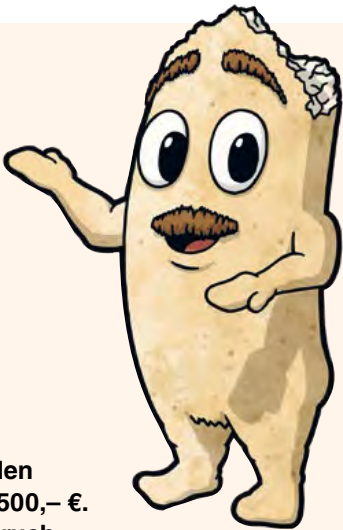


Scannen Sie den
QR-Code und sehen Sie
sich die ganze Geschichte
auf YouTube an.
Pellets Geschichten

Fotos: RIKA Innovative Ofentechnik GmbH

Förderungen

Für Pelletheizungen gibt es Förderungen von Bund, Ländern und Gemeinden, die den Umstieg von einer fossilen Heizung auf Pellets unterstützen.



© Atelier für Zeitreisen

BUNDESFÖRDERUNG

Der Bund fördert mit dem „**Raus-aus-Öl-Bonus**“ den Ersatz eines fossilen Heizkessels durch eine **Pelletheizung** in der Höhe von 50 %, mit max. 7.500,- €. Lesen Sie hier weitere Details zur Förderung und wie Sie diese in Anspruch nehmen können!

Gefördert werden ausschließlich natürliche Personen. Förderungsfähig ist die Umstellung eines fossilen Heizungssystems (Öl, Gas, Kohle/Koks-Allesbrenner und strombetriebene Nacht- oder Direktspeicheröfen) im privaten Wohnbau auf ein neues klimafreundliches Heizungssystem. Gefördert wird der Anschluss an eine hocheffiziente Nah-/Fernwärme. Ist diese Anschlussmöglichkeit nicht gegeben, wird der Umstieg auf eine Pelletheizung gefördert. Die Demontage- und Entsorgungskosten für außer Betrieb genommene Kessel und Tankanlagen sind ebenso förderungsfähig.

LANDESFÖRDERUNGEN

Die **Bundesländer** fördern in unterschiedlichem Ausmaß den Umstieg auf klimafreundliche Heizsysteme. Bei Umstellung von einer alten fossilen Heizung auf eine moderne **Pelletheizung** sind folgende Förderungen zusätzlich möglich:

- Niederösterreich:** bis zu 3.000,- €
- Oberösterreich:** 2.900,- €
- Salzburg:** 3.000,- €
- Tirol:** 15 % der Investitionskosten bei Finanzierung mit Eigenmitteln. Bei Kreditfinanzierung werden 25 % der Investitionskosten als Annuitätenzuschuss geleistet.
- Vorarlberg:** bis zu 4.000,- €
- Burgenland:** bis zu 1.400,- €
- Steiermark:** bis zu 3.600,- €
- Kärnten:** bis zu 6.000,- €



Weitere Informationen
finden Sie auf:
**www.propellets.at/
foerderungen**

GEMEINDEFÖRDERUNGEN

Der Bund fördert **Gemeinden** bei der Umstellung auf effiziente und nachhaltige Heizsysteme, und teilweise fördern Gemeinden ihre Bürger bei der Umstellung auf **Pelletheizungen**. Fragen Sie in Ihrer Gemeinde nach!

Rechtliche Hinweise siehe Seite 5.

Die Teilnahmebedingungen, Rechteinräumung und Datenschutz bei Mitmachaktionen, Fotogewinnspielen etc.
Alle Mitmachaktionen, Gewinnspiele etc. werden unter Einhaltung der geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen durchgeführt. Die Teilnahme an Mitmachaktionen, Gewinnspielen etc. ist kostenlos, freiwillig und mit keinerlei weiteren Verpflichtungen verbunden. Mit der Teilnahme an Mitmachaktionen, Gewinnspielen (Einreichung des Beitrages, der Fotos etc.) werden die Teilnahmebedingungen akzeptiert. Teilnahmeberechtigt sind Personen mit Wohnsitz in Österreich. Für Einsendungen Minderjähriger bedarf es der Zustimmung der gesetzlichen Vertretung. Die Teilnahme am Gewinnspiel ist bis einschließlich 31.8.2022 möglich. Die Einsenderin oder der Einsender nimmt zur Kenntnis, dass die von ihr oder ihm bei der Teilnahme an Gewinnspielen, Mitmachaktionen etc. übermittelten personenbezogenen Daten (Vor- und Familienname, Adresse, E-Mail-Adresse, Alter; bei Minderjährigen auch Daten der Erziehungsberechtigten) und Foto bzw. Fotos von proPellets Austria als datenschutzrechtlichem Verantwortlichen ausschließlich zum Zweck der Durchführung und Abwicklung des Gewinnspiels und zur Veröffentlichung der Gewinnerinnen und Gewinner verarbeitet werden können. Daten, die nicht veröffentlicht werden, werden unmittelbar nach Ende des Gewinnspiels gelöscht. Die operative Abwicklung von Gewinnspielen, Mitmachaktionen etc. (Entgegennahme der Einsendung, Beurteilung, Veröffentlichung etc.) wird von proPellets Austria, Franz-Josefs-Kai 13/12-13, 1010 Wien, abgewickelt. Die Einsenderin bzw. der Einsender hält proPellets Austria vollkommen frei von Ansprüchen, auch von Rechtsanwalts- und Gerichtsverfahrenskosten. Die Verlosung unter allen richtigen Einsendungen erfolgt nach dem Zufallsprinzip, die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, eine Barablöse ist nicht möglich. Im Falle des Gewinns erklärt sich die Gewinnerin oder der Gewinner mit der Veröffentlichung des Namens und Wohnorts und des/der Fotos im das pellet magazin, der Website www.propellets.at bzw. den Social-Media-Kanälen von proPellets Austria einverstanden.

REGIONAL. HOLZPELLETS.

Wärme für eine
lebenswerte Zukunft

**Holz
Pellets**

Wir beraten Sie gerne:



www.propelllets.at



[www.facebook.com/
proPelletsAustria](https://www.facebook.com/proPelletsAustria)